

Eine Sommerreise in England 2022

Volker Dilcher

Endlich konnte es wieder nach England gehen. Corona-Tests waren nicht mehr nötig. So sollte alles wie vor 3 Jahren sein, mit einer Ausnahme: Reisepass statt Personalausweis.

An Fronleichnam ging es gemütlich von Rosbach in Richtung England. Diesmal nicht nach Calais, sondern Dünkirchen. Die Überfahrt kostet 10 EUR mehr, aber wir sparten uns 75 km Anfahrt. O.K., die Fähre benötigt dafür 45 Minuten länger.

Vor der Abfahrt in Dünkirchen noch schnell bei Carrefour vollgetankt (2,02 EUR gegenüber 2,60 EUR in UK), im Hafen Pass- und Zollkontrolle und dann auf die Fähre. Nach gut zwei Stunden fuhren wir in Dover auf die Strandpromenade zum Übernachten. Wichtig ist, man muss jetzt ein Ticket ziehen, das bis zum nächsten Tag nach 9 Uhr gültig ist.

Zu Fuß ging es dann noch in die Innenstadt. Kleinigkeiten eingekauft, Geld abgehoben und unsere ersten Fish & Ships bestellt. Am nächsten Morgen ging es dann nach Ramsgate auf unseren bekannten Campingplatz (vorgebucht). Wir nahmen die Fahrräder und fuhren in die Stadt.



klappbare Trage usw.) und außen. Doch leider wird der Landy in den nächsten Jahren ausgemustert, da er nicht mehr in Umweltzonen einfahren darf (muss man nicht verstehen). Beim weiteren Rundgang fiel uns eine funktionsfähige Guillotine ins Auge. Später wurden mit Hilfe von Kohlköpfen deren Funktion drastisch gezeigt.



Am nächsten Tag besuchten wir in Ramsgate das unterirdische Tunnelsystem, das 60.000 Menschen während der Luftangriffe im 2. Weltkrieg Schutz bot, nichts für Menschen mit Klaustrophobie. Die Tunnelleingänge sind mittlerweile alle bis auf einen zugemauert, da Jugendliche Partys feierten mit Notstromaggregaten und dann wegen Kohlenmonoxidvergiftung gerettet werden mussten.



Danach ging es wieder zurück, um beim Sonnenuntergang im Sir Stanley Gray - Thorley Taverns gegenüber dem Pegwell

Hotel unser Abendessen zu genießen. Dabei entdeckten wir eine Pier, die laut Google in Deal liegt. Somit war das nächste Ziel schon klar. Aber bevor wir dahin fuhren, ging es erst einmal zum Manston Flughafen-Museum. Ich hatte mit mehr Ausstellungsgelände gerechnet, aber immerhin haben sie noch einen funktionsfähigen Carmichael 6x6 Range Rover dort stehen.



Nächstes Ziel war Kingsdown, wo wir einen superschönen Campingplatz (Kingsdown Holiday Homes) fanden, mit direktem Blick auf den Ärmelkanal, Frankreich und den Fähren nach Dover.

Wir radelten dann nach Deal zum Pier, um dort einen Kaffee zu trinken.

Am nächsten Morgen fuhren wir auf gut ausgebauten Wegen nach Walmer (Walmer Castle, wo die berühmten Wellington Boots herkommen). Für den Abend hatten wir uns im Pub von Kingsdown einen Tisch reserviert und dort stand die Queen und sah uns beim Essen zu ;-)



Am nächsten Morgen ging es dann direkt durch den Dartford Tunnel (nicht vergessen, die Mautgebühr Online zu bezahlen) nach Milton Keynes zu unseren Freunden. Es wurde Abends schön gegrillt und am nächsten Tag fuhren wir dann entspannt

nach Billing zur Off Road Show und wir konnten den Stellplatz noch frei aussuchen. Der Besuch des Billing Aquadrome gehörte mit dazu und es kam viel Wehmut auf, denn für uns ist Billing nicht mehr so, wie es war. Weniger Verkaufsstände, mehr Clubs und über- teuertes Essen und Getränke (Bier für 6 EUR).

Das für mich interessanteste Fahrzeug auf der Ausstellung war ein „langer 110er“ Umbau. Der Besitzer, ein Amerikaner, hatte sich das Auto nach seinen Wünschen für Wüstentouren aufgebaut. Ein BMW 3-Liter 6-Zylinder mit Automatikgetriebe wurde so gebaut, dass man für Wartung und Reparaturen überall bequem an die Teile kommt. Dazu wurde die Spritzwand zurückgesetzt, die hinteren Türen verwendet und die Motorhaube entsprechend verlängert. Dazu kamen noch ein Kompressor mit entsprechendem Luftreservoir und ein selbstgebauter Campinganhänger. Alles in allem eine sehr gelungene Kombination.



Mercedes 6-Zylinder im 110er



110er "Langnose"



130er 3-Achser mit Perkins-Diesel

110er Eigenbau

Natürlich haben wir uns das Off-Road-Gelände angesehen, das schon seit Jahren genutzt wird. Die Wasser- und Schlamm-durchfahrten waren gleich geblieben, wobei die Schlamm-durchfahrt eindeutig zu wenig Wasser hatte, denn es sind viele im Schlamm stecken geblieben und mussten herausgezogen werden.

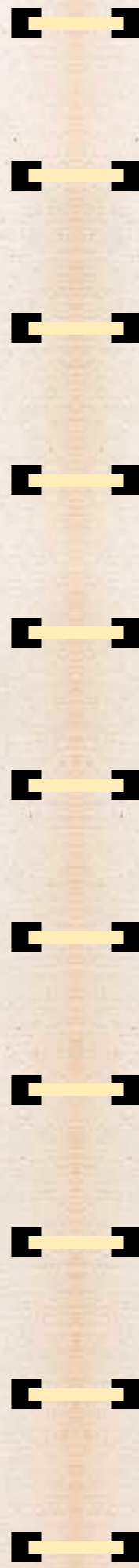


Wir verbrachten 3 Tage auf dem Treffen. Dann brachen wir auf nach Stratford-upon-Avon. Diesmal hatten wir mehr Glück mit dem Wetter, es war sonnig, aber es blies ständig ein kalter Wind. Hier machten wir in Kultur, wir wollten im Shakespeare-Theater das Drama „Henry III“ besuchen.



Zum Glück hatten wir vor der Aufführung ein Abendessen gebucht, und konnten den Sonnenuntergang genießen. Um 19 Uhr begann der erste Akt. Der dauerte fast zwei Stunden (ohne Unterbrechung) und es wurde ohne elektrische Verstärkung gespielt. Leider wurde hier vieles in alter englischer Sprache gesprochen, so dass wir zwar der Handlung, aber nicht dem Text über weite Teile folgen konnten (übrigens, die

meisten Engländer hatten ebenfalls Verständnisprobleme). Am nächsten Morgen besuchten wir den versteckt liegenden Hidcote Manor Garden, eine englische Parkanlage im Arts & Crafts-Stil. Er befindet sich in Hidcote Bartrim im Nordosten von Chipping Campden in der Grafschaft Gloucestershire. Die Anlage wurde ab 1907 von dem amerikanischen Privatier Lawrence Waterbury Johnston erstellt. Nächstes Ziel war Chipping Campden, ein kleiner, aber sehenswerter Ort. Wir hatten Glück, es war Markttag und trotzdem waren die öffentlichen Parkplätze nicht überfüllt. Weiter fuhren wir über Bourton-on-the-Hill nach Moreton-in-Marsh, wo wir auch in Stadtnähe einen Campingplatz fanden. Schön gemacht, leider an einer Hauptverkehrsstraße gelegen und es war der teuerste Platz, den wir für eine Nacht hatten (96 EUR). Wir schlenderten durch den kleinen Malerischen Ort und fanden uns so gegen Abend in einem kleinen, urigen Pub wieder. Das Essen und die freundliche Bedienung entschädigten uns dann für den teuren Campingplatz. Am nächsten Morgen zogen wir weiter nach Burton-on-the-Water. Hier entdeckten wir in einer ehemaligen Mühle ein kleines aber feines Museum, das Cotswold Motoring (& Toy) Museum. Es ist nach Zeitepochen eingerichtet, die jeweilige Musik spielt in jeder Abteilung. Auch ein Landy ist vertreten.



Oxford nach Wellington. Der Campingplatz ist leider sehr schlecht beschildert, so dass wir erst einmal vorbei gefahren sind. Wellington? Ja man kennt es vielleicht, da in Wellington einige Passagen zu Midsummer Murder (Inspektor Barneby) gedreht wurden, auf dessen Spuren wir folgten. Entlang der Themse gibt es einen Fuß-/Fahrradweg, den wir nutzten um an die nächst gelegene Schleuse und Café zu kommen. Am Abend, bei einsetzendem Regen, nutzten wir das Pub für ein Abendessen an der Themse.



Bei der Gelegenheit erfuhren wir, dass Agathe Christie (verstorben am 12. Januar 1976 in Wallingford) quasi gegenüber des Pubs in einem schönen großen Haus gelebt hatte. Leider ist es nicht zu besichtigen. Auf eine Empfehlung hin fuhren wie am nächsten Tag nach Henley-on-Thames zur Ruderregatta 2022.

Die Innenstadt war rappellvoll mit den teilnehmenden Mannschaft und Ihren Freunden, Verwandten und Fans. Im „exklusiven“ Zeltbereich waren für die Damen lange Kleider, für die Herren, lange helle Hose und Sakko als Kleiderordnung vorgeschrieben. Die Karten kosteten für 3 Tage ca. 350 GBP (ca. 400 EUR). Wir konnten von einigen Stellen die Regatta beobachten und brauchten kein Eintrittsgeld zahlen. Bei dieser Veranstaltung zeigt der Adel und Geldadel gerne, was man hat. Ich habe noch nie so viele Range Rover, Overfinch Range Rover, Rolls und Bentley, Jaguar auf einmal gesehen.



Von Henley-on-Thames ging es dann nach Ashford. Im Ashford Outlet Center machten wir einen ausgiebigen Einkaufsbummel und fuhren gegen Mittag weiter nach Folkestone auf einen kleinen Campingplatz direkt am Kanal. Super sauber, super nette Campingplatzbetreiber und der Landy war immer wieder ein Punkt, wo man nachfragte oder ihn sich einfach nur ansah. Am Abend ging es zu Fuß nach Folkestone um ein letztes mal Fish & Ships zu bestellen. Leider ist Folkestone mittlerweile ziemlich runtergekommen, die fehlenden Touristen und Arbeitsplätze machen sich bemerkbar. Den Mittwochmorgen verbrachten wir noch einmal am Strand, um am Nachmit-



tag zum Battle of Britain Museum zu fahren. Vorsicht, es gibt zwei, wir waren im Museum in Hawkinge. Kleines, privat geführtes Museum mit vielen Informationen, Bildern und auch diversen Flugzeugen aus dieser Schlacht. Aufgrund verschiedener Probleme und auch aus Pietätsgründen (Uniformteile beschädigt) herrscht dort ein absolutes Fotografierverbot. Im Außenbereich durfte ich dann nach Rücksprache ein Bild machen. Von dort ging es dann wieder nach Dover, parkten wieder an der Strandpromenade und hatten Glück, dass sich noch weitere Wohnwagen und Wohnmobile dazu gesellten. Warum Glück? Das Parken über Nacht für Wohnwagen und Wohnmobile gilt nur von 18 bis 9 Uhr morgens, kostet normal 11 GBP, doch, da wir schon um 16.45 Uhr dort standen, haben wir einfach die Dover Harbour Police gefragt, die uns sagten: Ziehen Sie ein Ticket bis morgen früh nach 9 Uhr, dann ist alles O.K. Gesagt, getan, Ticket gezogen und ab in die Innenstadt, die derzeit modernisiert wird. Neue Wege, Straßen werden neu gemacht, um freundlicher zu wirken. Im Family Restaurant haben wir noch ein Abendessen (2 für 1) zu uns genommen und dann ging es zurück. Am nächsten Morgen, ein Tag früher als geplant (wegen gemeldetem Regen) ging es wieder mit der Fähre zurück nach Dünkirchen. Nachdem wir im Carrefour getankt haben, gönnten wir uns noch ein paar Croissants und ein Baguette und fuhren dann direkt nach Hause. Übrigens, der Wetterbericht stimmte für den Donnerstag, denn auch auf der Rückfahrt regnete es.